

Mitgliederversammlung von Oberfranken Offensiv e.V.

am 11. Mai 2023 im Kloster Banz

Rede von Herrn Karl Freller, MdL

mit dem Titel: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist Lebensqualität! –
Lebensqualität ist Image“

Erster Vizepräsident des Bayerischen Landtags

Anrede

I. Einleitung: Motto „es geht nur gemeinsam“

„Es geht nur gemeinsam“ – so lautet ein Motto von Oberfranken Offensiv. Keine hohle Phrase, sondern ein echtes Credo!

Das spiegelt sich auch darin wider, dass Sie mich gebeten haben, hier und heute zu sprechen; zu dem Thema: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist Lebensqualität! Lebensqualität ist Image“.

Dass die Lebensqualität in Oberfranken hervorragend ist, das haben Sie schriftlich!

Die Allensbach-Ergebnisse sprechen für sich!

Oberfranken ist lebens- und liebenswert!

Sie wissen das am besten!

Und Sie wissen, dass Erfolg, Attraktivität und Zukunft einer Region nicht nur von wirtschaftlicher Stärke abhängen, von Innovation oder gesunder Demografie – sondern vom Miteinander, von Solidarität, demokratischer Stärke.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist wichtig für die Lebensqualität. Und die Lebensqualität ist entscheidend für das Image! Die Lebensqualität ist standortentscheidend!

Als einer der erfahrensten Abgeordneten setze ich mich für den Zusammenhalt in unserem Land ein, für mehr Toleranz in einer pluralistischer und diverser werdenden Gesellschaft. Und ich kämpfe gegen jede Form von Hass und Hetze, gegen Extremismus und Intoleranz. Dafür stehe ich seit Jahrzehnten; und als Vizepräsident des Bayerischen Landtages noch mal mehr, als ein Repräsentant unserer Demokratie.

Und ich bin begeistert, dass auch Sie hier bei Oberfranken Offensiv sich so intensiv und so nachdrücklich mit der Imagearbeit, der Netzwerk- und der Projektarbeit stark

machen für ein Oberfranken, das zusammenhält, das Miteinander und Füreinander großschreibt.

Gemeinsam wissen wir: Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur – es geht nur gemeinsam!

Erfolg, Fortschritt, Zukunft – es geht nur gemeinsam!

Oberfranken, Bayern, Deutschland, Europa – es geht nur gemeinsam!

Demokratie – hier gilt es besonders – es geht nur gemeinsam!

II. Oberfranken – eine starke Region. Dank und Lob für die Leistung von Oberfranken Offensiv e.V.

Meine Damen und Herren,

was Sie bei Oberfranken Offensiv in den letzten Jahren aus der Marke Oberfranken gemacht haben – ist einfach sensationell!

Oberfranken war für Kenner schon immer ein echter Standort-Tipp in Bayern. Aber wir Franken sind halt bescheiden. Erst recht in Oberfranken, dem kleinsten Regierungsbezirk im Freistaat. Aber Fakt ist: die industrielle Prägung, speziell die herausragende Kompetenz im Bereich Maschinenbau und Kunststoff in Oberfranken ist eine Klasse für sich. Auch die Nahrungs-, Futtermittel- und Getränkeindustrie ist besonders gut vertreten.

Aber die Region spürt den Strukturwandel, besonders in der Möbel- und Textilindustrie sowie im Glas- und Keramikgewerbe. Gerade dort ist es eine Mammutaufgabe, mit dem Wandel schrittzuhalten. Aber man hält nicht nur Schritt. Oberfranken geht in vielen Bereiche voran. Das ist eine echte Spitzenleistung! Darauf können Sie stolz sein!

Dasselbe gilt für die hiesige Automobilzulieferindustrie, die sich wie die ganze Branche in einem fundamentalen Transformationsprozess befindet. Eine existenzielle Herausforderung, der man sich hier aber mit Courage und Know-how stellt. Das macht Mut und Zuversicht!

Und im Westen ist das Versicherungswesen zuhause, weltbekannt, eine echte Größe. Sie sorgen dafür, dass es so bleibt!

Kurzum: Oberfranken ist eine starke Region. Allein zwischen 2010 und 2020 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 33,3 Prozent. Mit Fug und Recht dürfen Sie sagen: Auf Oberfranken ist Verlass!

Aber ausruhen darf man sich auf diesen Erfolgen nicht. Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Oberfranken Offensiv steht für das Immer Weiter. In diesem Netzwerk aus Kommunen, Verbänden, Initiativen, Unternehmen und Privatleuten formen und fördern Sie die Stärken Ihrer Region. In allen Bereichen: Natürlich in der Wirtschaft, mit den Etablierten und den vielen Existenzgründerinnen und -gründern, aber eben auch in der Wissenschaft, der Kultur, der Aktiv- und Tourismusregion, mit der Gastronomie ebenso wie mit dem Bildungssektor. Oberfranken Offensiv wirkt in allen Lebensbereichen. Nicht als irgendeine Regionalinitiative – sondern als eine der größten in Deutschland; und Sie sind eine der erfolgreichsten.

Sie stärken das Image, indem Sie auf Identität setzen – selbstbewusst aber auch mit Humor. Sie heben die Vorzüge und Spezialitäten Oberfrankens hervor und Sie entwickeln Ihre Region weiter. Ja, auch mit markigen Slogans, Bildern und Videos und tollen Events, aber vor allem mit spannenden Projekten und Initiativen, Workshops, mit echter Innovation, Kreativität und Schaffenskraft. Sie präsentieren die heutige Attraktivität und schaffen eine greifbare Vision von der Zukunft. Sie sagen: „Komm nach Oberfranken!“ ins „Home oft the Tüftler.“ Ich sage: Dem Ruf sollte man folgen!

Meine Damen und Herren,

Sie wissen: Es reicht heute nicht mehr, gut zu sein. Man muss auch dafür sorgen, dass es alle wissen! Image ist vielleicht nicht alles, aber ohne ein gutes Image geht es nicht.

So war einer Ihrer größten Erfolge die Auszeichnung als „Innovationsstandort des Jahres 2022“. Dafür haben Sie lange, mit viel Herzblut und Engagement gearbeitet. Mit einem ganzheitlichen Ansatz – gemeinsam, geschlossen, im Schulterschluss. So waren Sie erfolgreich. Und ich bin sicher: So werden Sie erfolgreich bleiben! Und das ist gut, für Oberfranken und für ganz Bayern!

Sie haben Oberfranken zu einer starken Marke gemacht. Und Oberfranken Offensiv ist heute selbst eine Marke, die man gerne zeigt, die für Erfolg steht, für Heimat, für gesunden Patriotismus, für Stolz und Tatkraft – und gleichzeitig für das Miteinander der Generationen, für Familien, Vielfalt und Verantwortung – für Zusammenhalt, für Lebensqualität.

Sie halten alle Fäden zusammen. Sie schließen niemanden aus. Sie setzen auf die Stärken der ganzen Gesellschaft, der ganzen Region. Hier wird Gegenwart gestaltet und Zukunft gemacht. Oberfranken Offensiv ist eine Mannschaftsleistung.

Oberfranken Offensiv ist ein starkes Stück Bayern!

Ihr Engagement, Ihr Gemeinsinn, Ihr Tatendrang und Ihr Optimismus machen Mut. Den brauchen wir – mehr denn je.

III. Rückblick auf die letzten fünf Jahre – Krisen und Herausforderungen – Gefahren für die Demokratie

Meine Damen und Herren,

die Legislaturperiode neigt sich dem Ende. Was waren das für fünf Jahre? Goldene 20er? Leider nein.

Finanz-, Euro- und Wirtschaftskrise, Klimakrise, Flüchtlingskrise – wir dachten, wir seien krisenerprobt. Dann kam Corona.

Eine Pandemie, mit Folgen nicht nur für die Gesundheit des Einzelnen und das Gesundheitssystem, sondern auch für unsere Wirtschaft, die Kultur, das Bildungssystem – und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Denn es galt, Abstand zu halten, ohne sich voneinander zu entfernen. Corona hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Mit Folgen. Auch politisch.

Aber ich bleibe dabei: Der restriktive Weg war mit dem Wissen von damals richtig. Wir haben Leben geschützt und gerettet. Aber er war hart, eine Belastung für unsere Freiheitlichkeit. Da ist – zu Recht oder zu Unrecht – Vertrauen verloren gegangen.

Das müssen wir wiedergewinnen. Zumal: Populisten und Extremisten machen aus Enttäuschung und Frust ein Geschäftsmodell. Dazu später mehr. An der Stelle halte ich fest: Corona hat uns im Innersten erschüttert. Das wirkt in Teilbereichen noch immer nach. Aber wir haben die Pandemie zurückgedrängt. Leben, Freiheit, Normalität sind zurück. Das macht uns als Menschen aus. Gott sei Dank!

Wir hatten uns kaum erholt, als die nächste Krise folgte. Eine humanistische und humanitäre Katastrophe: die Rückkehr des Krieges nach Europa. Eine Entwicklung, die wir in der Form nicht mehr für möglich hielten. Unsere Politik war auf Frieden ausgerichtet, auf Völkerverständigung, den internationalen Schulterschluss, Globalisierung und Welthandel.

Heute wissen wir: Zu glauben, da global im Gleichklang zu denken, war ein kolossaler Irrtum.

Jetzt sehen wir die Welt, wie sie ist. Putin führt einen verbrecherischen Angriffskrieg gegen die souveräne, freie Ukraine. Er führt Krieg gegen die Freiheit und die Menschen in Europa. Das Leid ist groß. Ebenso die Fragen für die Zukunft:

- Wie kann eine Außenpolitik aussehen, die deutsche, europäische, westliche Interessen verfolgt, aber nicht den nach Macht strebenden autoritären und despotischen Systemen in die Hände spielt und auch nicht die Belange des globalen Südens vernachlässigt?
- Wie kann unsere Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, sprich insbesondere unsere Bundeswehr auf schnellstem Weg wirklich abwehrbereit und bündnisfähig werden?
- Wie wird unsere Energiepolitik aussehen? Woher erhält unser Industriestandort, den wir ausbauen wollen, die Energie? Woher kommt der Strom für die Privathaushalte?
- Und woher nehmen wir die Manpower? Gerade hier in Oberfranken ist der Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften, Fachkräften und Absolventen der MINT-Fächer hoch. Woher bekommen wir die Fachkräfte, die wir brauchen – von der Pflege bis zur HighTec?
- Wie werden wir ein Einwanderungsland, das humanitären Anforderungen, aber auch ökonomischen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Erwartungen gerecht wird?
- Wie reagieren wir auf die Drohungen und Menschenrechtsverletzungen einiger unserer Partner?
- Welche Globalisierungsstrategien sind noch vertretbar?
- Wie stemmen wir uns noch kraftvoller gegen den Klimawandel und seine Folgen?

- Und was bedeutet all das für unsere Sozialpolitik? Wie sorgen wir dafür, dass niemand unter die Räder kommt?

Das sind nur einige der Fragen, die wir jetzt beantworten müssen. Und zwar nicht nur als Deutschland, sondern als Europa, als Westen, als Demokratien. Wir erleben eine neue Form von Blockbildung!

Die Diktatoren und Autokraten haben die Systemfrage gestellt:

Russland und China halten uns für unterlegen, schwach, schwerfällig. Umso mehr muss sich die Demokratie als stärker beweisen. Dafür müssen wir entschlossen sein. Und geschlossen – als Gesellschaft und als Staatenbund. Es geht nur gemeinsam! Zusammenhalt ist der Schlüssel!

Wir brauchen eine starke EU, eine starke NATO und starke demokratische Zivilgesellschaften! Und das zählt zu den positiven Überraschungen seit Kriegsbeginn. Allen Querelen zum Trotz: Als es darauf ankam, haben wir uns nicht auseinandertreiben lassen. Und das lässt sich trotz unterschiedlicher Sichtweisen und Interessen im Großen und Ganzen immer noch festhalten. Das muss unser Bestreben bleiben. Davon hängt unser aller Sicherheit und Zukunft ab! Fakt ist aber auch: Die Bedrohungen für die Demokratie wachsen. Das gilt für die Feinde von außen, aber auch für Gefahren aus dem Innern.

IV. Kampf gegen die Feinde der Demokratie

Damit bin ich bei der Demokratie- und Toleranzförderung, politischer Bildung und dem Kampf gegen Extremismus. All das ist – und das sehen Sie hier bei Oberfranken Offensiv ganz richtig: relevant für die regionale und kommunale Entwicklung. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist Lebensqualität – ist Image!

Also wo stehen wir? Über Jahrzehnte ging es sehr vielen Menschen hierzulande sehr gut. Da erschien vieles selbstverständlich, was nie selbstverständlich war: Demokratie, Freiheit, Frieden, Wohlstand – das fällt nicht vom Himmel. Das muss hart erarbeitet und konsequent verteidigt werden!

Die Feinde der Demokratie werden nicht müde. Sie missbrauchen Themen wie Flucht und Migration ebenso wie die Pandemie oder Putins Krieg im Kampf gegen unsere Werte. Gerade in der Mischung sind Krisen ein Nährboden für Populisten. Unsicherheit und Angst sind ihre Köder. Billige Antworten, Polemik, Spaltung sind ihre Währungen. Sie wollen von den demokratischen Institutionen entfremden und die Demokratie destabilisieren. Die neuen Kommunikationskanäle spielen ihnen in die Hände; speziell die Algorithmen der Sozialen Netzwerke, die Polarisierung, Zuspitzung, ja sogar Hass und Hetze belohnen.

In der Folge häufen sich die Straftaten mit politischen Motiven. In erschreckendem Maße erleben wir Rassismus, Homophobie, gruppenbezogene Menschenverachtung aller Art. Digital und analog, in allen Lebensbereichen. Speziell der wachsende Antisemitismus treibt mich um. Auch in meiner Funktion als Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Es ist mein Ziel, Geschichtsbewusstsein zu fördern, die Erinnerungskultur weiterzuentwickeln. Doch trotz aller Bemühungen müssen wir konstatieren, dass sich Jahrtausende alte antijüdische Ressentiments und Verschwörungsmymen immer neue Wege bahnen. Das muss uns alarmieren. Denn bis heute ist der Antisemitismus ein Seismograph für den Zustand einer Gesellschaft und gerade Deutschland hat hier eine besondere Verantwortung. Da darf kein Hauch von Zweifel entstehen!

Doch das Potenzial an Hass ist in unserem Land leider größer, als wir wahrhaben wollen. Politikerinnen und Politiker werden beleidigt und bedroht. Ebenso Journalisten, Polizei- und Rettungskräfte. An den Reichsbürgern wird es ganz konkret:

Es gibt Gruppierungen, die mit Waffengewalt den Umsturz herbeiführen wollen. Personen, die unseren Staat, unsere Staatlichkeit ablehnen. Die meinen, dass unsere Gesetze für sie nicht gelten. Und die ein neues Recht, ein neues Reich begründen wollen. Das mutet mitunter geradezu lächerlich an. Aber die meinen das todernst. Und das macht sie brandgefährlich! Gegen diese Ideologie gilt es mit aller staatlichen Gewalt gegenzuhalten. Da darf es kein Wegsehen geben, keine Verharmlosung, kein Abtun. Ich sage klipp und klar: Keine Kompromisse im Kampf gegen Antidemokraten!

Meine Damen und Herren,

in bestimmten Kreisen ist Unversöhnlichkeit politisches Prinzip. Das erleben wir auch in den Parlamenten. Ich bin seit über 40 Jahren Parlamentarier. Vizepräsident des Landtags wurde ich jetzt, in der Zeit, da eine rechtsradikale Kraft erstmals mit nennenswerter Stärke im Parlament vertreten ist. Und das merkt man. Der Ton ist rauer. Die Sitzungsleitung ist eine Herausforderung. Wenn der politische Gegner verächtlich gemacht wird. Wenn Verfassungsorgane diskreditiert werden. Wenn gelogen und gehetzt wird. Wenn das Parlament als Bühne für Youtube missbraucht wird. Da gibt es nur eine Devise: Gegenhalten!

Es zeigt sich: Reichsbürger und Querdenker haben einen politischen Arm, der bis in die Parlamente reicht. Mit denselben Narrativen, denselben Freund-Feind-Schemata. Der Ängste schürt und die Gesellschaft spaltet. Und ich wiederhole mich, weil es da um alles geht: Immer dann, wenn unsere Demokratie diskreditiert wird, kann es nur eine Devise geben – im Internet, auf der Straße, im Parlament: Dagegenhalten! Offensiv! Wir müssen dagegenhalten, meine Damen und Herren!

Auf einer ganz anderen Stufe, aber auch nicht auf dem Boden von Recht und Gesetz, stehen radikaler Protest und Gewalt mit einem vermeintlich hehren Motiv: etwa radikale Klimaaktivisten wie die „letzte Generation“ oder „Extinction Rebellion“. Der Klimawandel ist eine der drängendsten Herausforderungen. Aber hier geht es um Nötigung, Erpressung und Gewalt. Und die darf bei uns niemals eine Lösung sein.

Für mich ist klar: Kein Zweck heiligt radikale Mittel!

Wir können auch nicht akzeptieren, dass Chaoten auf unsere Sicherheitskräfte losgehen – weder in Lützerath noch im Übrigen in der Silvesternacht, was wieder ein anderes Phänomen ist. Wobei ich mir sicher bin, dass beides in dieser Form in Bayern nicht möglich gewesen wäre.

Jede Form dieser Gewalt ist schlicht inakzeptabel! Und mit Verlaub: Angesichts einiger Äußerungen aus dem Kreis extremer Klimaaktivisten stellt sich schon die Frage, ob es hier wirklich um das Klima geht. Ganz offen ist vereinzelt von Maßnahmen die Rede, die unsere Demokratie unterlaufen würden. Das liefe auf einen Systemsturz hinaus. Da bekomme ich eine Gänsehaut. Da regen sich Umsturzphantasien. Und das lehne ich rundweg ab!

Unsere Demokratie basiert auf Parlamenten, auf friedlichen Demonstrationen, auf Diskussionen mit Argumenten, auf Kompromissen und vor allem auf Wahlen. Das sollte, das muss Konsens sein und bleiben in unserem Land!

Apropos Wahlen: Mit Blick auf den 8. Oktober wünsche ich mir weniger Populismus und mehr konstruktive Problemlösung. Die brauchen wir. Das erwarten die Menschen. Nur so stärken wir das Vertrauen in die Demokratie!

V. Zusammenhalt und Zukunftsblick

Aber eines, meine Damen und Herren, ist mir bei all dem sehr wichtig: Ich sehe unser Land noch immer in einer sehr guten Lage. Die politische und die gesellschaftliche Kultur sind stabil. Maß und Mitte, leben und leben lassen haben ihren festen Platz. Andernorts mag die Spaltung der Gesellschaft bereits fortgeschritten sein. Bei uns aber – und das erlebe ich landauf, landab – ist die Gesellschaft nicht gespalten. Wir erleben Polarisierung, ja. Aber die geht von einer kleinen Minderheit aus, die sich selbst abgespalten hat. Die sehr laut ist. Die zum Teil für sich in Anspruch nimmt, „das Volk“ zu sein. Die aber in Wahrheit nur sich repräsentiert: eine kleine marginale Gruppe. Laut aber limitiert. Und da halte ich es so: Die mit der lautesten Meinung, haben für gewöhnlich nicht die leiseste Ahnung. Und erst recht haben sie keine Mehrheit!

Deswegen haben sie auch weniger Aufmerksamkeit verdient! Konzentrieren wir uns auf die Leistungsträger, die Millionen Menschen, die anpacken, ihren Job machen, die unser Land tragen, hauptamtlich und im Ehrenamt.

Und gerade da sind auch Sie hier in Oberfranken ganz vorne mit dabei. Der Zusammenhalt ist hier auch deswegen so stark und stabil, weil das Vereinswesen intakt ist, das Miteinander, das Füreinander im Kleinen. Das Ehrenamt, das „Gemeinsam Verantwortung übernehmen für die Heimat“ – das schreiben Sie hier groß. Das ist wichtig für die Lebensqualität. Und das ist gut fürs Image! Weil es für alle gut ist!

Und weil das so ist, will ich sagen: Ja, wir dürfen die Feinde der Demokratie nicht unterschätzen. Das lehrt die Geschichte. Aber wir dürfen sie auch nicht größer

machen, als sie sind. Die überwältigende Mehrheit hierzulande ist weiterhin tief verwurzelt in der Demokratie und hat eine Aversion gegen Extremisten und Fanatiker. Wir können sehr stolz sein auf die breite Mitte unserer Gesellschaft und auf unseren Zusammenhalt!

Demokratie funktioniert nur miteinander – und niemals gegeneinander! Es geht nur gemeinsam!

Meine Erfahrung aus Jahrzehnten in der Politik ist eindeutig:

Die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger der Politik ihr Vertrauen zu schenken, steht und fällt mit der Zuschreibung von Kompetenz. Die Menschen erwarten – zu Recht – dass die Politik hart arbeitet. So wie sie auch – jeden Tag. Sie erwarten – zu Recht –, dass Politik wirkt! Sie erwarten – zu Recht –, dass Politik die Probleme löst und die Herausforderungen meistert, die drängen. Sie erwarten von der Politik, dass sie Antworten gibt, auf die großen Fragen. Und zwar gerade dann, wenn die Politik – wie so oft in jüngster Zeit in Berlin – mit markigen Worten hohe Erwartungen weckt. Stichwort „Doppel-Wumms“ und „Zeitenwende“.

Machen wir uns nichts vor: Worte sind wichtig; aber entscheidend für das Vertrauen in die Wirkmacht von Politik ist das Handeln. Für die Politikerinnen und Politiker heißt das auch: Raus zu den Leuten! Und da hat die Landtagspräsidentin in den letzten viereinhalb Jahren einiges auf den Weg gebracht:

Mit dem Land-Truck gehen wir in ganz Bayern auf Tour, auf Tuchfühlung mit Tausenden Bürgerinnen und Bürgern.

Mit der Veranstaltungsreihe: „Orte der Demokratie in Bayern“ feiern wir die Errungenschaften der Demokratie. Wir machen deutlich, welche großartige Meilensteine für die Demokratie bei uns in Bayern gelegt wurden. Wir wollen mitreißen, motivieren, mit einem Fest für die Demokratie!

Wir wollen und müssen Vertrauen zurückgewinnen. Aber nicht mit dem Zeigefinger, sondern mit einer Umarmung, mit Freude, mit Begeisterung.

Vorbei die Zeit der Selbstverständlichkeit. Es ist Zeit, Werbung für die Demokratie zu machen! Genauso, wie Sie Werbung für Oberfranken machen! Hier wie da gilt: Es geht nur gemeinsam!

VI. Schluss: Chancen in Krisen erkennen

Ja, meine Damen und Herren, die Zeiten könnten goldener sein. Aber ich bin erfahren genug, um in Krisen auch Chancen zu sehen. Auch die Chance, die Stärke und die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie unter Beweis zu stellen.

Trotz aller Herausforderungen bleibe ich überzeugt:

Nur die Demokratie sichert uns Freiheit und ermöglicht uns Wohlstand. Demokratie macht den Unterschied. Sie sichert und schützt ein besseres Leben. Das ist meine feste Überzeugung.

Lassen wir also nicht die Angst regieren! Wir brauchen einen klaren Kopf. Wir brauchen gute Ideen, die besten Ideen. Und die bringt nur der demokratische Wettstreit hervor. Mündend in einem Kompromiss. Das ist Demokratie. Dafür werbe ich. Es geht nur gemeinsam. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist Lebensqualität. Und Lebensqualität ist Image. Das wissen Sie hier. Deswegen bin ich gerne gekommen. Zu Freunden, zu Mitstreiterinnen und Mitstreitern für das WIR – hier bin ich genau richtig.

Vielen Dank!